



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

Das Grundbedürfnis Kontrolle und Orientierung

Fachbereich Soziales, Gesundheit, Kultur & Sport
der Stadt Bad Nauheim



Impressum:

Magistrat der Stadt Bad Nauheim
Fachbereich Soziales, Gesundheit, Kultur & Sport
Parkstraße 36-38
61231 Bad Nauheim

Aus: Jochen Mörlner; Lehrerhandbuch für das Präventions-
spiel KLASSE KLASSE; 2016; S. 10-11



Definition

Nach Seymour Epstein ist das Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle das grundlegendste Bedürfnis des Menschen.¹ Die realen Lebenserfahrungen gehen entweder mit der Einsicht einher, dass der Mensch erreicht, was er jeweils angestrebt hat, oder dass dem nicht so ist. Das eigene Verhalten hat also entweder einen positiven Einfluss auf das beabsichtigte Ziel („Ich habe es geschafft!“) – oder einen negativen („Es ist mir nicht gelungen.“).

Dies sind die so genannten positiven oder negativen Kontrollerfahrungen. „Man kann auf Kontrolle nicht verzichten, wenn man überleben will, wenn man irgendein Bedürfnis befriedigen will.“²

Das Bedürfnis nach Kontrolle und Orientierung

Ein Säugling oder Kleinkind drückt seine Bedürfnisse durch Schreien, Weinen, Lautäußerungen oder auch Zeigen aus. Es macht dann die Erfahrung, dass es erreicht, was es angestrebt hat – oder dass es ihm nicht gelingt. Dies sind die oben genannten positiven oder negativen Kontrollerfahrungen. Auf Basis dieser sich wiederholenden Erfahrungen entstehen dann die positiven oder negativen Kontrollüberzeugungen. Konkret gewinnt ein Kind bereits sehr früh eine Grundüberzeugung bezüglich seiner Möglichkeiten, Einfluss auf seine Umgebung zu haben. Es lernt daher, „ob Voraussehbarkeit und Kontrollmöglichkeit besteht, ob es sich lohnt, sich einzusetzen und zu engagieren.“³ Aus diesem Grunde sind kontinuierliche positive Kontrollerfahrungen so elementar wichtig, um später im Leben eigene Ziele verfolgen zu können. Anders gesagt: Überwiegen die Situationen, in denen das Kind ein Gefühl von „Es ist mir gelungen“ hat, so wird die stabile Grundlage für seine Selbständigkeits- und Autonomieentwicklung geschaffen. Denn: Es wird auch künftig mit einem gesunden Maß an Selbstvertrauen an die Dinge herangehen.

¹ Seymour Epstein, 1990; zitiert in Klaus Grawe a.a.O., S. 230

² Klaus Grawe a.a.O., S. 231

³ Klaus Grawe a.a.O., S. 231



Orientierung gibt Sicherheit – zumindest ein Gefühl davon. Es ist äußerst menschlich, eine Vorstellung davon haben oder wissen zu wollen, was in der unmittelbaren oder auch in der weiteren Zukunft passieren wird. Um diese Orientierung und damit das Sicherheitsgefühl immer wieder herstellen zu können, benötigen wir Informationen – gerade in einer zunehmend komplexer werdenden Welt.

So sind Schilder, Karten und Navigationsgeräte Instrumente der Orientierung für Erwachsene. Sie geben das gute Gefühl, jederzeit wieder nach Hause oder an ein bestimmtes Ziel finden zu können. Und auch das Wissen über bestimmte Abläufe gibt uns Halt und Sicherheit. Daher brauchen Kinder vertraute Abläufe, Rituale und verlässliche Strukturen, die ihnen Halt geben.

Kontrolle und Orientierung in Kita und Schule

Lernen braucht einen Rahmen des Wohlbefindens. Wenn das Lernen von Inhalten und von Formen des Zusammenlebens gelingen soll, müssen daher die Grundbedürfnisse ausreichend erfüllt sein.

Wenn Kinder in eine Situation kommen, die sie bisher noch nicht erlebt haben und die ihnen noch nicht genügend vertraut ist, dann werden sie es als wohltuend und beruhigend empfinden, wenn es jemanden gibt, der ihnen sagt, wie es „hier“ abläuft.

In Kita und Schule bedeutet das konkret: Es ist für Kinder wichtig zu erfahren, was sie erwartet – und welche Erwartungen an sie gerichtet werden. Das bezieht sich sowohl auf Kita und Schule insgesamt als auch auf die einzelnen Gruppen bzw. Klassen. So sorgen in der Gruppe bzw. Klasse gemeinsam erarbeitete verlässliche Regeln für Kontrolle und Orientierung. Um ein Beispiel zu nennen: Es ist wichtig, dass in einer Klassenarbeit nur die Inhalte behandelt werden, die im Unterricht besprochen wurden. Eine solche Verlässlichkeit trägt zur Befriedigung jenes Grundbedürfnisses bei.

Erzieher*innen und Lehrer*innen sollten sich daher bewusst machen, wo Kinder im Alltag Orientierung und Informationen benötigen. Wo können sie Orientierung und damit Sicherheit geben? Generell gilt: Vor allem da, wo



die Abläufe für die Erwachsenen selbstverständlich sind, wird schnell vergessen, dass die Kinder es allenfalls anders wahrnehmen und Erklärungsbedarf bzw. der Wunsch nach Verstehen und Aneignen besteht. Das gibt Sicherheit.



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt



Unsere übergeordneten und überregionalen Programme

Die Themen Sucht- und Gewaltprävention und die gesunde Entwicklung von Kindern liegen uns sehr am Herzen. Daher haben wir hierzu Programme entwickelt, die in der Folge bundesweit ausgezeichnet wurden und heute deutschlandweit eingesetzt werden.

E.v.A.

Elternbegleitung von Anfang an

2009 haben wir das Programm E.v.A. entwickelt um Bad Nauheimer Familien zu unterstützen. Seitdem werden alle Familien mit neugeborenen Kindern von unseren Elternbegleitern besucht und erhalten den Elternbegleitordner. Unsere E.v.A.-Elternbriefe begleiten die Familien während des Aufwachsens ihres Kindes halbjährlich. Gemeinsam mit dem Sozialministerium des Landes Hessen haben wir einen Leitfaden erarbeitet, um die Erkenntnisse von E.v.A.. anderen Kommunen zur Verfügung zu stellen.



Weitere Infos zu E.v.A. unter www.eva-bn.de

KIKS UP

Das ganzheitliche Präventionsprogramm für Kita und Schule

Bereits 2004 haben wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern das bundesweit ausgezeichnete Präventionsprogramm KIKS UP entwickelt. Neben der Sucht- und Gewaltprävention stehen Bewegungsförderung sowie Genusschulung und Ernährungsbildung im Zentrum der Angebote. KIKS UP bietet abgestimmte Programme für Kita und Schule, sowie regelmäßige Qualitätszirkel zur Reflexion des eigenen Handelns.

Weitere Infos zu KIKS UP unter www.kiksup.de

Weitere Broschüren in dieser Reihe:

- **Partizipation**
Partizipation, also die Teilhabe von Menschen an ihrem Alltag, ist ein wichtiges Prinzip pädagogischen Handelns
- **Positive Pädagogik**
Die positive Pädagogik ist der wesentliche Schlüssel zur Veränderung der Welt.
- **Regeln & logische Konsequenzen**
Das Zusammenleben gelingt nur mit funktionierenden Regeln, deren Einhalten mit logischen Konsequenzen eingeübt wird.
- **Seelische Grundbedürfnisse**
Jedem Menschen wohnen diese seelischen Grundbedürfnisse inne. Daher sind sie für pädagogisches Handeln der zentrale Wissensfaktor.
 - **Das Grundbedürfnis - Bindung**
Hintergründe und Wissenswertes zum zentralen Grundbedürfnis der Kinder zu Beginn der Kita-Zeit
 - **Das Grundbedürfnis - Kontrolle und Orientierung**
Interessantes zum oft unbekanntem aber ebenso wichtigen Grundbedürfnis von uns Menschen
 - **Die Grundbedürfnisse Selbstwertschutz & Lustgewinn**
Zwei Grundbedürfnisse aller Mensch, die in der pädagogischen Praxis noch nicht weit verbreitet sind.
- **Selbstbild**
Das Selbstbild des Menschen bestimmt, wie er sich in der Welt bewegt. Aber wie entsteht es und wie können wir darauf einwirken?
- **Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit**
Aufschlussreiches über zwei, in der Pädagogik, häufig verwendete Begriffe.
- **Spiel als pädagogische Methode**
Die spielen doch nur mit den Kindern. Das ist gut so, denn darin steckt viel pädagogisches Handeln.